

Rede von Dr. Branco Weiss anlässlich der 3. LISSA-Preisverleihung am 15. Juni 2006 in Bern

In der Schweiz ist das Schlagwort „Bildung“ für alle aktuell, während Begabtenförderung eher suspekt klingt. Extrazüge für die Intelligentesten sind verpönt. Das Fördern des Schwachen entspricht dem Demokratieverständnis, doch unser Land benötigt in einer sich zuspitzenden internationalen Konkurrenzsituation dringend Spitzenköpfe, die früh zu fördern sind. Die Förderung der Besten kommt der ganzen Gesellschaft zugute.

Was also ist die Aufgabe der Schule?

Lassen Sie mich direkt sein: Die Aufgabe der Schule ist nicht nur den Lehrstoff zu „bringen“, sondern auch dafür zu sorgen, dass die Schüler den Stoff verstehen. Und dies nicht nur in der Schule, sondern auch später zu Hause verstehen. Daher sind Beispiele im Lehrstoff unabdingbar. Das Verstehen lernen ist die Essenz des Unterrichts und des Unterrichtens – bei der Jugend und ebenso bei den Erwachsenen. Eine gute Schule muss auch der Jugend die faire Möglichkeit der individuellen Entfaltung bieten und für Feedback des Erfolgs sorgen. Die gute Schule steuert das Lernen allgemein, in der Klasse und zu Hause.

(Unmöglich? Schauen Sie sich AKAD an.)

Nun, viele Schulen haben – aus verschiedenen Gründen – diesen wertvollen Fokus und damit den eigentlichen Sinn der Schule verlassen. Manche Schulen sind zu Fabriken geworden, die Schüler werden gar anonymisiert. Das muss sich sehr bald ändern, denn junge Menschen sind unsere wertvollsten Ressourcen.

Alle jungen Menschen?

Eigentlich ja, es sind alle förderbar und das Fördern junger Menschen ist die edelste und lohnendste Aufgabe überhaupt. Im vorliegenden Fall hat jemand beschlossen, die Schule am anderen Ende zu fördern. Es ist eine schwierige, und wie man heute sagt, eine gegenintuitive Aufgabe: Die Förderung der hochbegabten Kinder. Nur diejenigen, die hochbegabten Kindern begegnet sind wissen, welchen Schwierigkeiten diese Kinder in der normalisierten Welt begegnen, denn sie begreifen so schnell, dass sie in der Standard-Klasse unangenehm auffallen, und in Gefahr laufen, ausgegrenzt zu werden. Weil es bei uns einen flexiblen oder individualisierten Unterricht noch nicht gibt, muss den Hochbegabten besonders geholfen werden. Und diese edle und überaus wichtige Aufgabe hat die Stiftung für hochbegabte Kinder übernommen.

Lassen Sie mich meine Betrachtungen mit Michelangelo schliessen, der sagte: „Es gibt keinen grösseren Schaden, als die verlorenen Zeit.“